

Liebe Leserinnen und Leser,

»Fußballhelden« bekreuzigen sich nach jedem Torschuss, tragen unter ihrem Trikot zuweilen T-Shirts mit dem Bekenntnis »Jesus liebt dich!«, Vereinsmanager sprechen vom »Fußballgott«, begeisterte Fans singen Choräle wie »Leuchte auf, mein Stern Borussia«, angesehene Journalisten schreiben Bücher mit Titeln wie »Gott ist rund«, und das »Wunder von Bern« als einer der Gründungsmythen der jungen Bundesrepublik Deutschland wird immer wieder beschworen. Aber all das ist noch kein ausreichender Grund, um eine Ausgabe der Schönberger Hefte zum Schwerpunktthema »Fußball und Religion« zu machen, selbst wenn manche Kulturkritiker in diesem weltweit beliebten Spiel auf dem »heiligen« Rasen eine Art »Ersatzreligion« zu entdecken glauben.

Vielmehr sollte im Brennpunkt einer religionspädagogischen Arbeitshilfe die Lebenswirklichkeit der Menschen, der Schülerinnen und Schüler stehen. Denn sie sind die Fans, sie kicken auf dem Schulhof und im Verein, sie sitzen gebannt vor dem Bildschirm, sie kaufen sich die Trikots ihrer Idole. Von ihnen geht das WM-Fieber aus, das Deutschland bereits ergriffen hat und in den kommenden Wochen noch ergreifen wird, ein Fieber, das aber immer wieder dann ansteigen wird, wenn der Heimat- oder Lieblingsverein im UEFA-Cup steht, wenn es um den Abstieg geht, aber auch, wenn ganz existenziell die Torwartfrage in der F-Jugend gestellt wird und im Dorf nur der etwas gilt, der im Fußballverein ist.

Woran dein Herz hängt, das ist dein Gott, hat Martin Luther formuliert. Das kann leicht zur Kritik an der vermeintlichen »Religion Fußball« führen und ist auch manchmal nötig. Wenn beispielsweise in englischen Industrieregionen die wöchentliche Produktivität im direkten Verhältnis zum Spielergebnis der Heimmannschaft steht, wenn der trübselige Alltag allein im Stadion kompensiert werden kann, dann ist Kritik angesagt. Fußball kann eben keinen Gott ersetzen, der Lebenssinn spendet.

Woran dein Herz hängt, das ist dein Gott. Diese These kann aber auch darauf aufmerksam machen,

was der homo ludens, der spielende Mensch, dem homo religiosus zu erzählen hat. Zwischen Sport und Religion gibt es Affinitäten, Wesensverwandtschaften von Begriffen und Vorstellungen. In Sport und Kirche lernen wir, dass es Regeln gibt, dass wir unseren Gegner achten müssen, dass Verlieren zum Kalkül des Lebens gehört, dass wir verletzbar sind und auch dazu neigen, andere zu verletzen.



Im Zuge der Planung dieses Themenheftes haben wir auch Kolleginnen und Kollegen zum Thema »Fußball und Religion« befragt. Zwei der Antworten möchten wir hier beispielhaft vorstellen. So schreibt Jörg Oeding, Schulpfarrer in Frankfurt: »Ich glaube, Fußball begeistert mich und viele Menschen so, weil wir darin tiefste Lebenserfahrungen wie in einem Modell erleben. Das Faszinierendste am Fußball ist, dass sich das Spiel rasend schnell ändern kann. Deshalb: Gib nie die Hoffnung auf. Auch wenn es düster aussieht. Wer von den Fans der Eintracht Frankfurt hätte 1999 geglaubt, dass die Mannschaft in der ersten Liga bleibt. Doch dann spielten die Anderen am letzten Spieltag so, dass es plötzlich möglich war und in der 89. Minute das unfassbare und entscheidende Tor gegen Kaiserslautern fällt, das den Klassenerhalt sichert. Ein Wunder! So ist der Fußball. So ist das Leben.« Und sein Kollege Uwe Kunz ergänzt: »Es ist das Gefühl der Gemeinschaft, vom Miteinander im Hoffen, Bangen und Freuen. Es fasziniert mich, rührt mich an und treibt mir einen Schauer über den Rücken, wenn sich völlig fremde Menschen einander in den Armen liegen, ihre Gefühle zeigen und andere daran teilhaben lassen.

Fußball und Religion: zwei völlig verschiedene Welten und doch haben sie etwas gemeinsam, sie bewegen Menschen zutiefst und das verbindet sie.«

Und so versteht sich diese Ausgabe der »Schönberger Hefte« weniger als Antwort, denn als aufmerksame Suche, als Aufruf, in die Begeisterung für den Fußball einzutauchen und die darin gemachten Erfahrungen theologisch zu deuten. Letztlich auch mit dem Ziel, diese Erfahrungen für unseren Unterricht nutzbar zu machen, damit die Schülerinnen und Schüler etwas Wichtiges verstehen lernen – aus ihrem Alltag und für ihr Leben. Denn die Fußball-Weltmeisterschaft ist Garant dafür, dass in den kommenden Wochen die Begeisterung und Faszination für diesen Sport auch an den Schulen zu dem »Thema« wird: Warum also dieses »starke Stück Leben« nicht in den Religionsunterricht hineinholen?

Besonders freuen wir uns, mit Joachim von Soosten einen Autor für den Leitartikel gefunden zu haben, der das Thema schon sehr lange aus einem theologischen Blickwinkel analysiert und seine Gedanken noch ausführlicher im demnächst erscheinenden Themenheft der Zeitschrift »Praktische Theologie« darlegen wird. Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe bilden die praktischen Anregungen für den Unterricht, die Christoph Weik, Harmjan Dam, Werner Henn und Heiko Ufkes erarbeitet haben und durch Tipps zu Literatur, Medien und Internet ergänzt werden. Auch allen anderen Autoren, die zur Realisierung dieses Heftes beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Weitere Materialien zum Schwerpunktthema finden Sie in der Internet-Fassung der Schönberger Hefte unter www.rpz-ekhn.de.

Wir hoffen, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch in dieser Ausgabe eine Reihe von Anregungen finden, die Sie in den kommenden Wochen für Ihren Unterricht nutzen können.

Björn Uwe Rahlwes
Björn Uwe Rahlwes
Volker Dettmar
Volker Dettmar